Professor Dr. Dr. h.c. Hans Boesch : 24. März 1911 bis 16. August 1978

Autor(en): **Spiess, Ernst**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **33 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Professor Dr. Dr. h. c. Hans Boesch

24. März 1911 bis 16. August 1978

Nur einen kleinen Unterbruch in seiner Arbeit wollte sich Hans Boesch Mitte August gönnen und mit seinen Enkeln eine Bahnfahrt in das Tessin unternehmen. Er sollte nicht mehr an den Arbeitstisch zurückkehren. Unterwegs befiel ihn ein Unwohlsein. Tagsdarauf suchte er mit Verdacht auf Herzinfarkt den Arzt auf. Für jedermann unerwartet, noch am selben Abend des 16. August 1978, schied er im Spital Neumünster aus dieser Welt, zu deren besserem Verständnis er selber so viel beigetragen hat.

Hans Heinrich Boesch wurde am 24. März 1911 in der Stadt Zürich geboren, als ältester Sohn von Dr. Paul und Elsa Boesch-Carpentier. Sein Vater lehrte alte Sprachen am Literargymnasium Zürich. So kam es, dass er nach der Primarschule dieselbe Mittelschule durchlief und 1929 mit einer Latein-Griechisch-Matur abschloss. Er immatrikulierte sich an der Philosophischen Fakultät II der Universität Zürich, die ihm 1934 nach einem Geologiestudium das Diplom verlieh. Zu seinen Lehrern zählten unter andern die Geographen Hans J. Wehrli und O. Flückiger, der Geologe Rudolf Staub und der Mineraloge Paul Niggli. Anschliessend absolvierte Hans Boesch als erster Auslandstudent der Clark University in Worcester, Mass., ein für ihn sehr bedeutsames Studienjahr in den USA. Hier wandelte er sich vom Geologen zum Geographen, der der Feldarbeit jedoch zeit seines Lebens mit Hingabe verhaftet blieb.

Nach seiner Rückkehr versah er in den Jahren 1935/36 eine Assistentenstelle an der ETH Zürich bei Professor Staub, zeitweise auch Hilfslehrerstellen an Zürcher Mittelschulen. Seine Doktorarbeit mit Thema "Geologie der Zentralen Unterengadiner Dolomiten zwischen Ofenpasshöhe und V. Laschadura, Graubünden" schloss er 1937 ab, als er bereits im Photogrammetriebüro Helbling in Flums mit photogeologischen Aufgaben betraut war. 1937/38 hielt er sich als Feldgeologe der British Oil Development Co. im Nahen Osten auf. Wieder zurück in Zürich habilitierte sich Hans Boesch 1939 als Privatdozent für Geographie mit der Arbeit "El - 'Iraq".

Im Jahre 1940 trat Hans Boesch, 29-jährig, ins Geographische Institut der Universität Zürich ein, zuerst als ausserordentlicher Professor für Geographie. Bereits ein Jahr später, nach dem Rücktritt von Professor Wehrli, ernannte ihn die Regierung zum ordentlichen Professor und Direktor dieses Institutes. Diese Funktion versah er während 37 Jahren ohne Unterbruch bis zu seinem Hinschied im vergangenen Sommer.

Zur selben Zeit gründete Hans Boesch mit Henny Wild eine Familie, die sich mit der Zeit um zwei Söhne und eine Tochter erweiterte. Mit ihr bezog er im Jahre 1950 sein schönes Heim am Stadtrand in Zollikon.

Mit dem Umzug des Institutes im Frühjahr 1954 an die Freiestrasse 30 fügte sich die Institutsgemeinschaft mehr und mehr zu einer Lebensgemeinschaft zusammen, der sich alle Mitglieder stark verpflichtet fühlten. Ohne Zweifel, Hans Boesch war in jeder Beziehung ihr Chef, und so wurde er auch genannt. Er verstand es jedoch, seinen Mitarbeitern ein Gefühl der Partizipation an der gesamten Entwicklung der Geographie zu vermitteln, das sie zu persönlichem Einsatz anspornte. Es gelang ihm oft, ein äusserst anregendes Klima engagierter Diskussion zu schaf-

fen, von dem Mitarbeiter, Studierende und Gäste in reichem Masse profitieren konnten. Seine Voten, klug durchdacht und gründlich überlegt, zeugten von ungewöhnlicher Beobachtungs- und Auffassungsgabe, und je länger je mehr von reicher Erfahrung in allen Teilbereichen der Geographie. Kritik war selbstverständlich, manchmal wohlwollend und bestrebt, entscheidende Verbesserungen herbeizuführen, manchmal auch scharf ablehnend und gefürchtet. Der Führungsanspruch des Chefs war unbestritten. Ins Auge gefasste Interessen und Pläne wurden zielstrebig vorangetrieben. Sein Beispiel blieb nicht ohne Wirkung auf die Mitarbeiter. Es führte manche zu bemerkenswerter Selbständigkeit, Verantwortungsfreudigkeit und Eigendynamik. Eine ganze Reihe seiner vielen Doktoranden schlug später selbst die Laufbahn eines Hochschullehrers ein. Die solchermassen etwas auseinanderstrebenden Kräfte fasste der Chef beim Institutstee wieder zusammen. Hier existierte eine Form von Mitsprache schon lange bevor der Ruf nach Institutsversammlungen erscholl. Diese Zusammenkünfte befriedigten das Informationsbedürfnis der Mitarbeiter und dienten gleichzeitig der Bekanntgabe der Entscheide des Chefs.
Mit dem Bau der Kantonsschule Rämibühl musste das Provisorium an der Freiestrasse bereits 1965 wieder geräumt werden. Im letzten Moment mieteten die Behörden den im Rohbau stehenden Neubau an der Blümlisalpstrasse 10, wo sich heute noch das Institut befindet. Unter der Leitung von Hans Boesch wurde das geplante Geschäftshaus in ein nahezu perfektes Institutsgebäude umgewandelt. Der Raumzuwachs erlaubte in einem Zeitpunkt rasch wachsender Studentenzahlen die fällige Ausweitung des ganzen Betriebes. In dieser Periode gelang es Hans Boesch auch von Fakultät und Regierung die Genehmigung weiterer Professuren und eine entsprechende Vergrösserung des Mitarbeiterstabes zu erreichen. Im Institut konnte so das gesamte Fachgebiet stärker strukturiert werden, was sich schon rein äusserlich dadurch manifestierte, dass je ein Stockwerk der Geomorphologie, der Wirtschaftsgeographie und der thematischen Kartographie, und der Luftbildinterpretation zugewiesen wurde. Die später hinzukommende Kulturgeographie musste bereits wieder ausser Haus angesiedelt werden. All diese organisatorischen Belange und Verhandlungen mit den Behörden nahmen den Institutsdirektor zeitweise recht stark in Anspruch. Auch die Universität machte sich seine Erfahrungen zunutze, indem sie ihn 1950-52 zum Dekan der Fakultät und 1967 zum Delegierten für Planungs- und Erweiterungsaufgaben ernannte, ein Auftrag, der ihn zweifellos stark absorbierte. So aber konnte er bereits die Weichen stellen für den nächsten Ausbau des Institutes mit dem Umzug auf den Strickhof im Jahre 1984.
Trotz diesen Beanspruchungen durch administrative Aufgaben war Hans Boesch in erster Linie Geograph. Als solcher vertrat er vehement eine umfassende, breite Geographie und er hat durch sein eigenes Beispiel immer wieder nachhaltig diese Auffassung unterstrichen. Das kommt unter

anderem auch in seinem Vorlesungsangebot zum Ausdruck: 1940/41 las er "Länderkunde des amerikanischen Mittelmeergebietes" und "Morphologische Probleme im alpinen Gebiet" und beteiligte sich am geographischen Seminar. Ein Jahr später erweiterte er sein Pensum um die "Wirtschaftsgeographie (Kolonien und Rohstoffe)", die länderkundlichen Beiträge "Vereinigte Staaten von Amerika" und "Südamerika", sowie mit Uebungen und einem Kurs "Geographische Instrumente". 1942/43 folgte die "Klimatologie", eine "Spezielle Wirtschaftsgeographie: Schweiz", die "Allgemeine Morphologie" und "Morphologische Arbeitsmethoden" mit Uebungen im Gelände. In der Folge wurde das Angebot mit dem Beizug neuer Dozenten sukzessive erweitert. Hans Boesch hielt jedoch wenn immer möglich die Vorlesungen über Geomorphologie und Wirtschaftsgeographie selber. Das 1943 eingeführte Kolloquium entwickelte er durch sein Engagement zu einem regelmässig auch von Ehemaligen besuchten Diskussionsforum für aktuelle Probleme der Geographie.
In direktem Zusammenhang mit diesen Schwerpunkten seiner Lehrtätigkeit steht seine wissenschaftliche Arbeit. Auf einige regionale Beispiele von Industriegebieten folgte 1947 das Werk "Wirtschaftslandschaften der Erde", vier Jahre später ergänzt durch einen Wirtschaftsgeographischen Weltatlas, der 1975 bei Kümmerly + Frey bereits in dritter Auflage erschien. 1964 kam bei Van Nostrand in Princeton die amerika-

nische Ausgabe seiner "Weltwirtschaftsgeographie" heraus, in der deutlich auch Gedankengut seines früheren Kollegen Hans Carol spürbar ist. 1977 veröffentlichte der Westermann-Verlag die 4. Auflage in deutscher Fassung.
Den Stoff für diese wirtschaftsgeographischen Publikationen, aber auch für eine ganze Reihe von länderkundlichen Arbeiten, schöpfte Hans Boesch aus seinen zahlreichen Reisen, zuerst nach Nord- und Mittelamerika, wieder in den Nahen Osten und dann nach Indien, Nepal und Südostasien, in den letzten Jahren fast regelmässig nach Japan. Kurz vor seinem Hinschied vollendete er noch das Manuskript für sein Buch über Japan, das Projekt, dem er sich in den letzten Jahren mit besonderer Hingabe widmete.
Hans Boesch, gewandt in Wort und Schrift, hat sich auch gerne der kartographischen Ausdrucksform bedient. Zur Hauptsache befasste er sich mit wirtschaftsgeographischen Karten, vor allem mit den Karten der verschiedenen Auflagen des "Wirtschaftsgeographischen Weltatlasses". Manche Entwürfe wurden nach den Ideen des Chefs von Assistenten oder Doktoranden gezeichnet. Auch in den Uebungen wurde den Studierenden Gelegenheit gegeben, im kartographischen Gestalten ihre kreativen Fähigkeiten zu fördern. Ueber Darstellungsmethoden wurden ausgiebige Diskussionen geführt. Hans Boesch setzte sich ganz bewusst und betont von den Kartographen ab, wenn eine zu enge Bindung durch Normierung drohte. Demgegenüber hob er den schöpferisch anregenden Einfluss von Nichtkartographen hervor und nahm für den Sachbearbeiter in Darstellungsfragen weitgehende Kompetenzen in Anspruch. Seine Auffassungen als Autor von Wirtschaftskarten brachte er sehr prägnant in seinem Referat über die Analyse des Themas bei thematischen Karten anlässlich der Dreiländertagung der Kartographen in Bern zum Ausdruck. Seine Entwürfe von Wirtschaftskarten sind vom Thema her sehr fundiert aufgebaut und auf das Wesentliche konzentriert. Mit Bezug auf die Darstellungsmethode weichen sie im Grundkonzept nur geringfügig voneinander ab. Das ergibt sich unter anderem aus einem Vergleich der Karten im Wirtschaftsgeographischen Weltatlas mit denjenigen im Alexander Weltatlas, bei dem Hans Boesch für die wissenschaftliche und fachdidaktische Gesamtberatung mitwirkte, wie auch als Kartenautor. Erwähnen möchten wir in diesem Zusammenhang auch eine kurze Artikelserie in der Geographica Helvetica (1970), die das lobenswerte Ziel verfolgte, die Möglichkeiten der Auswertung von Themakarten im Unterricht aufzuzeigen.
Mit diesem Beispiel stossen wir auf einen weiteren Tätigkeitsbereich des Verstorbenen, sein Wirken als Redaktor von Fachzeitschriften, als Mitredaktor bei Economic Geography und Geoforum und seit Mai 1972 als Redaktor der Geographica Helvetica. Schon bei ihrer Entstehung im Jahre 1942 war Hans Boesch einer der Hauptinitianten und seither stets dafür besorgt, dass sie sich am Leben erhalten konnte. Auf ihn gehen die Vorschläge zur Sanierung der stetig gestiegenen Druckkosten und die Neugestaltung des Heftes, sowie die heutige äussere Form der Hefte zurück. Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich ist ihm und seinen Mitredaktoren, wie auch dem Institut für die Bewältigung der umfangreichen Redaktionsarbeiten zu grossem Dank verpflichtet.
Hans Boesch war mit unserer Gesellschaft eng verbunden. Seit mehr als 30 Jahren gehörte er dem Vorstand an. In der Zeit zwischen 1954 und 1962 amtete er als Präsident und war somit verantwortlich für das gesamte Vortrags- und Exkursionsprogramm. Dankbar denken wir auch an die Referate zurück, die er selber im Schosse der Gesellschaft gehalten hat.
Im nationalen Rahmen wirkte Hans Boesch in verschiedenen Kommissionen mit, so auch während mehreren Jahren in der Schweiz. Geographischen Kommission der SNG. So sehr seine Meinung zu Sachgeschäften beachtet wurde, so liess sich doch nicht übersehen, dass das persönliche Verhältnis zu verschiedenen Kollegen und andern Instituten gestört und es mit der Zusammenarbeit nicht immer bestens bestellt war. Der Gründe mögen es im einzelnen sehr verschiedene gewesen sein; im Resultat ergab sich daraus in den letzten Jahren eine Missstimmung um diesen Exponenten der Zürcher Geographie, die trotz einigen Anläufen nie ganz beseitigt werden konnte.
Hans Boesch hat sich auf internationaler Ebene früh einen Namen geschaffen. Nach dem zweiten Weltkrieg gelang es ihm bald, Kontakte wieder aufzunehmen und auszubauen. Im Jahre 1949 wurde er in den Vorstand der Internationalen Geographischen Union (IGU) gewählt und in Rio de Janeiro 1956 zu ihrem Generalsekretär und Schatzmeister ernannt. In diesem Amt, das er bis 1968 mit viel Umsicht ausübte, kam ihm seine sprachliche Gewandtheit sehr zustatten. Er löste auch die Probleme der Angliederung der Internationalen Kartographischen Vereinigung an die IGU. Mit dem von ihm redigierten IGU-Bulletin erreichte er eine deutliche Belebung der Kommissionstätigkeit in der Union und eine bessere Information der grossen Gemeinschaft der Geographen. Er selber arbeitete seit langem eng zusammen mit der Commission on World Land Use Survey. 1966 übernahm er das Präsidium dieser Kommission bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1976.
Die Verdienste von Hans Boesch um die Pflege der internationalen Beziehungen wurde durch eine ganze Reihe von Ehrungen gewürdigt, so durch Ehrenmitgliedschaften der Geographischen Gesellschaften von Hannover, Frankfurt, Hamburg und Chicago, sowie der italienischen Gesellschaft, der Royal Geographical Society London, der Royal Scottish Geographical Society, der American Geographical Society, der japanischen und südafrikanischen Gesellschaft. Die Clark University in Worcester (USA) verlieh ihm den Doktor der Naturwissenschaften ehrenhalber. Anfangs dieses

Jahres überreichte ihm die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin die Goldene Alexander-von-Humboldt-Medaille. Sie wollte damit seine weltweiten Arbeiten zur Wirtschaftsgeographie und seine Verdienste um internationale Zusammenarbeit würdigen. Versuchten wir auch hier eine wesentlich breitere Palette des vielfältigen Wirkens von Hans Boesch für die Geographie aufzuzeigen, so wissen wir doch, wie schwer es ist, der Persönlichkeit in allen Punkten gerecht zu werden. Viel besser halten wir uns an seine Werke, die er uns hinterlassen hat.

Ernst Spiess

Präsident der
Geographisch-Ethnographischen
Gesellschaft Zürich

Literaturbesprechungen

BENOIT Michel: Introduction à la géographie des aires pastorales soudaniennes de Haute-Volta. 95 pages, 10 fig., 20 photos, 13 tabl., travaux et documents de l'O.R.S.T.O.M., No.69, Paris 1977, 20,00 Frs.

Il s'agit d'une étude préliminaire afin de choisir judicieusement des aires pastorales typiques en vue de recherches plus approfondies, en particulier sur les savanes soudaniennes. Les renseignements à disposition, l'examen de photographies aériennes ont donné lieu à plusieurs cartes, dont certaines ont un caractère de synthèse; ainsi celles relatives à la vocation pastorale régionale (p.52) et aux subdivisions typologiques de l'aire nord-soudanienne (p.54).
L'auteur a caractérisé les conditions géographiques, physiques et humaines, de 5.600 carrés de référence, de 49 km^2 chacun, soit la taille moyenne d'un territoire villageois de Haute - Volta. Citons, parmi les faits d'environnement: 1) la pluviosité annuelle moyenne, établie sur 20 ans à partir de 31 postes d'observations, et permettant la distinction de 4 zones climatiques; 2) la fertilité du sol déduite de la carte pédologique; 3) la nature du pâturage, permanent ou saisonnier, selon les espèces du tapis herbacé, soit 6 types de pâturages; 4) enfin, l'extension de la trypanosomiase, apparaissant comme facteur limitant. Quant aux caractères de l'occupation humaine, l'auteur a retenu les genres de vie et les faits ethniques des 350.000 à 450.000 pasteurs voltaïques, ainsi que leurs parcours d'hivernage. Il a considéré, en outre, la charge animale, le type de bétail élevé (zébu ou taurin), ainsi que le degré de maîtrise politique de l'espace, les conséquences de la mobilité historique et des pratiques vétérinaires modernes. Les effets de la sécheresse de 1971, 1972 sont aussi abordés.

GH 4/78 J.-P. Portmann

FUCHS, Sir Vivian: Naturgewalten, 303 S., 311 Abb., Umschau-Verlag Frankfurt am Main, 1978. ISBN 3-524-00594-2, Fr. 55.--

Das Buch ist eine Koproduktion verschiedener Fachleute. Der Abschnitt Schnee und Lawinen ist beispielsweise von Marcel de Quervain, jener über Gletscher und Eiszeiten von Valter Schytt betreut. So muss eine gewisse Uneinheitlichkeit in der Art der Behandlung und auch der Qualität der einzelnen Teile in Kauf genommen werden. Man erhält aber doch eine durchaus brauchbare Uebersicht über alle Arten von Naturereignissen, die den Menschen bedrohen. Die reiche Bilderauswahl gibt dem Lehrer Anschauungsmaterial, das er bei der Behandlung von Themen wie Vulkanausbrüche, Erdbeben, Ueberschwemmungen, Hurricanes zur Verfügung hat. Die dazugehörigen Texte sind eher knapp und ersetzen Spezialliteratur nicht. Hinweise für weiterführende Lektüre sind indessen in allen Abschnitten angebracht.

GH 4/78 Walter Kyburz